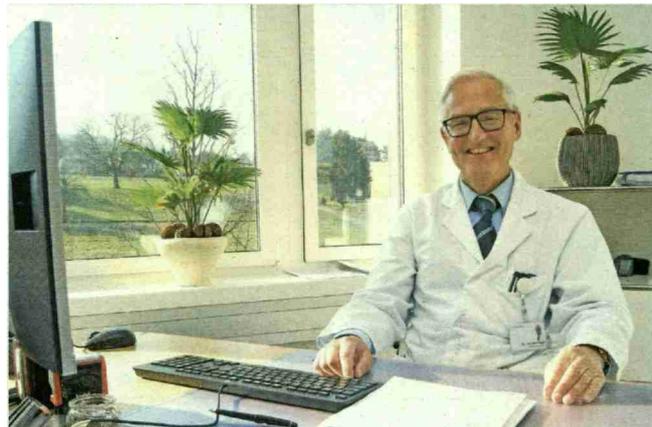


Interview mit dem abtretenden Chefarzt Basil Caduff vom Spital Limmattal

«Ich bin stolz, dass ich Rätoromane bin»

Nach dreissig Jahren als Chefarzt am Spital Limmattal ging Basil Caduff Ende Juli in Pension. Im Interview mit der Limmattaler Gewerbezeitung erzählt der in Disentis und Domat Ems aufgewachsene Bündner über ganz Persönliches und wie seine Zukunft aussieht.



Während dreissig Jahren war Basil Caduff Chefarzt im «Limmi»



Im 14-stöckigen Hochhaus wirkte Chefarzt Basil Caduff dreissig Jahre. Im Oktober wird der Bau abgerissen sein – Foto vom 18. August 2019

Text und Bilder: Christian Murer

Basil Caduff sitzt in seinem Büro im ersten Stock des neuen «Limmi». Der Blick ins Grüne und auf den Bahnhof Urdorf wird bald sein Nachfolger Alain Rudiger erfreuen können. Über dreissig Jahre lang arbeitete der 64-jährige Bündner Caduff im «Limmi». Zunächst war er zwei Jahre als Oberarzt, danach sechs Jahre als leitender Arzt und Chefarzt-Stellvertreter in der medizinischen Klinik tätig. Seit 1996 wirkte er als Chefarzt der medizinischen Klinik.

Welche Berufswahl hätten Sie ausgesucht, wenn Sie nicht Arzt geworden wären?

Basil Caduff: Eigentlich wusste ich schon sehr früh, dass ich Medizin studieren wollte. Nur einmal ganz kurz dachte ich an ein Jus-Studium. Doch es war nur eine kurze Phase. Und ab 15 entschied ich mich für das Medizinstudium. Die Matura absolvierte ich an der Kantonsschule Chur.

Was war Ihr Kindheitstraum?

Einen *eigentlichen Kindheitstraum hatte ich nicht. Da mein Vater bei der Rhätischen Bahn arbeitete, faszinierte mich die RhB mit den schönen Zügen. Lokführer bei der RhB schloss ich damals nicht aus.*

Was bedeutet für Sie die rätoromanische Sprache?

Ich bin zweisprachig aufgewachsen, denn mein Vater war Rätoromane und die Mutter sprach Schweizerdeutsch mit mir. Die Primarschule absolvierte ich auf Rätoromanisch. In der Schule war es für mich etwas mühsam, diese Sprache zu lernen, da ich wusste, dass ich sie später nicht mehr brauchte. Doch heute bin ich stolz, dass ich Rätoromane bin.

Warum haben Sie gerade in Brigels ein Ferienhaus erworben?

Bis ins Jahr 2013 sagten meine Frau und ich, dass wir nie ein Feriendom-

zil kaufen werden. Wir wollten frei sein und überall herumreisen und Ferien machen. Eines Abends schauten wir in einer gemieteten Ferienwohnung in Brigels nach Obersaxen und bewunderten die Weite des Tals und den wunderschönen Sternenhimmel. Nach diesem eindrucklichen Erlebnis entschlossen wir uns, hier in Brigels ein Ferienhaus zu bauen.

Welches Bündner Gericht darf man keinesfalls verpassen?

Sicher Capuns, denn dies ist im Bündner Oberland die Hauptspezialität. Es gibt ja auch noch Maluns, doch Capuns ist ganz klar der Favorit. Auch meine Frau Daniela und meine Mutter bereiten das Gericht super gut zu.

Welches Krankheitsbild hat Sie von Anfang an fasziniert?

Die innere Medizin war für mich von Anfang an klar. Auch Neurologie interessierte mich. Stets faszinierten



mich die komplexen Krankheiten.

Wie soll man sich an Sie erinnern?

Ich weiss gar nicht, ob man sich an mich erinnern muss. (lacht). Ich hoffe, dass man mich nicht als «Gott in Weiss» in Erinnerung behält, sondern als Mediziner, der eine gewisse Empathie ausstrahlt und sich nicht nur für die Krankheit, sondern sich vor allem für den gesamtheitlichen Menschen interessiert.

Welches nicht medizinische Buch möchten Sie in Bälde lesen?

Ich habe einige Bücher, die ich gerne lese. Da besteht für mich ein grosser Nachholbedarf. Ich habe bisher ellenlang, bis ich ein Buch fertig gelesen habe. Ich liebe spannende Literatur wie Thriller, aber auch anspruchsvollere Literatur. Es gibt einige Bücher, die auf mich warten.

Was für Geschichten werden Sie Ihren Enkeln einmal erzählen?

Was die Kinder ja meistens interessiert, wenn Medizin etwas mit «äkschen» zu tun hat. Meine ereignisreichste Zeit, war meine REGA-Zeit mit all den eindrücklichen Rettungen. Zum Beispiel retteten wir einmal einen Bergsteiger auf dem 3905 m hohen Ortler im Südtirol oder eine der zahlreichen Lawinenrettungen. Aus nicht medizinischer Sicht sind es die zahlreichen Bergtouren- und Wanderlebnisse wie auf den

Piz Palü oder auf den 5462 Meter hohen Popocatepetl in Mexico.

Welchen Traum möchten Sie sich (noch) erfüllen?

Ich habe schon das Gefühl, dass ich noch einiges nachholen muss. Denn mein berufliches Engagement war schon äusserst zeitintensiv. Darum ist halt vieles zu kurz gekommen. Weitwanderwege fassten meine Frau und ich ins Auge wie zum Beispiel quer durch die Schweiz oder den Wanderweg Basel-Chiasso.

Wie sieht Ihr Alltag in nach der Pensionierung aus?

Im August, wo ich noch im «Limmi» angestellt bin, habe ich Ferien und im September fange ich meine zwanzigprozentige Praxistätigkeit an. Vom ersten Oktober an arbeite ich für sieben Monate siebzig Prozent im Waid-Spital als Chefarzt ad interim. Dort haben sie einen Chefarztwechsel und müssen strukturell schauen, wie es optimal weitergeht. Dazu wollen sie etwas mehr Zeit haben und fragten mich deshalb für dieses befristete Engagement an.

Was machen Sie mit Ihren vielen Krawatten?

Ich bin mir noch nicht schlüssig, ob ich diese im Waidspital anziehen soll. (lacht). Denn einige Patienten werden mich bestimmt dort kennen. Doch die Hälfte davon werde ich sicher ausmustern.



Limmattaler Gewerbe-Zeitung
8952 Schlieren
044 804 91 11
<https://www.gewerbezeitungen.ch/gewer...>

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 48'000
Erscheinungsweise: 8x jährlich



Seite: 1
Fläche: 83'770 mm²

Auftrag: 3007226
Themen-Nr.: 531.056

Referenz: 74544505
Ausschnitt Seite: 3/3

Steckbrief von Basil Caduff

Liebingsgetränk: In vernünftiger Menge ein guter Rotwein aus der Toscana
Liebingsfarbe: Blau
Lieblingstier: Hund und Katze; eigentlich alle Tiere, die einem etwas zurückgeben
Lieblingsmusik: Mozart-Opern und Liederzyklen von Schubert
Lieblingfilm: «Das Tagebuch der Anna Frank» oder andere nachdenkliche Filme aus der Nazizeit
Den Schweizerfilm «Es geschah am helllichten Tag», weil er im Wirtshaus meines Grossvaters spielt
Liebingsarchitekten: Peter Zumthor, Mario Botta, Santiago Calatrava
Lieblingort: In Brigels gibt es eine Jägerhütte auf 1800 Meter. Hier ist für mich der perfekte Ort
Hobbies: Joggen jeden Morgen morgens um sechs Uhr, Musik, Kunstgeschichte
Lebensmotto: Nimm alles mit einer gewissen Gelassenheit